

Aus der I. medicinischen Klinik
des Herrn Professor Stolnikow in Warschau.

Die Behandlung des Erysipels.

Von

Dr. **Stanislaus Klein**, Assistenzarzt.

Dr. Prof. dra J. Zubrzyckiego

Ist das Feststellen der Brauchbarkeit eines Heilmittels bei chronischen Krankheiten eine vom Arzte durchaus nicht leicht lösbare Aufgabe, so gilt das in bedeutend höherem Maasse von den acuten Infectionskrankheiten, die durch einen mehr oder weniger typischen Verlauf ausgezeichnet sind. Unser Urtheil wird in letzterem Falle ziemlich selten genügend begründet und, wie uns die Geschichte der croupösen Pneumonie, des abdominalen Typhus, der Diphtherie und des Erysipels zeigt, schnellstens von anderen, häufig ganz entgegengesetzten Meinungen verdrängt. Wir hören doch fortwährend von neuen Mitteln, die die Dauer des Typhus oder der Lungenentzündung zu kürzen vermögen, tagtäglich lesen wir über neue Heilmethoden der Diphtherie und des Erysipels. Der gewissenhafte, den Fortschritten der Therapie folgende Arzt ergreift gern die Gelegenheit, das von mehreren Seiten warm empfohlene Mittel zu versuchen, in der Hoffnung, dem Leidenden, dem gegenüber er bis jetzt machtlos war, Heilung zu bringen oder wenigstens Erleichterung zu schaffen. Er überzeugt sich aber leider schnell, dass das Mittel ganz werthlos ist, und geht es ihm so mit den meisten der empfohlenen Mittel, so beginnt er endlich unwillkürlich dem absoluten Nihilismus in der Therapie zu huldigen. Die Ursache dieses, ebenso für die Heilkunde, wie für den Arzt verhängnissvollen Thatbestandes dürfte einerseits in den Eigenschaften der erwähnten Leiden selbst, deren Dauer und Verlauf wir zu beeinflussen beabsichtigen, gesucht werden, andererseits in dem zu spärlichen Beobachtungsmaterial, aus dem manche Enthusiasten weitgehende Schlüsse zu ziehen bereit sind. Noch wichtiger ist der Umstand, dass die erwähnten Krankheiten zu denjenigen gehören, die zwar durch einen typischen Verlauf gekennzeichnet sind, der aber von so verschiedener Intensität und wechselnder Zeitdauer sein kann,

Akc. Zl. 2024 nr. 50

2-139504

139933100

dass es wirklich der grössten Vorsicht und Objectivität seitens des Beobachters bedarf, um nicht falsch über die Beeinflussung des Krankheitsverlaufes durch das Heilmittel zu urtheilen. Ist auch gleichzeitig das Beobachtungsmaterial gering, so ist es unschwer, zu falschen Schlüssen zu kommen. Auf diese Weise erklärt sich die grenzenlose Menge der Heilverfahren, die bei der croupösen Lungenentzündung resp. Erysipel als specifisch gepriesen wurden und von denen kein einziges ihren Entdecker zu überleben vermochte.

Der präcisen Feststellung der Wirksamkeit eines Heilmittels stehen beim Erysipel mehrere mehr oder weniger bedeutsame störende Momente im Wege. Das erste und wichtigste ist die verschiedene Zeitdauer dieses Leidens. Jeder von uns weiss, dass es ebenso 2—3 tägige, wie 2—3 wöchentliche Erysipela giebt. Es giebt dann Fälle, wo der Process ziemlich wenig auf der Hautoberfläche sich verbreitet, aber auch solche, wo er mit jedem Tage grosse Fortschritte macht. Es ist daher unbedingt nothwendig, eine bedeutende Versuchszahl, wie eine grosse Vorsicht bei der Auswahl des Materials; es ist nämlich ganz leicht, zufällig mehrere Fälle der Reihe nach zu beobachten, die nach einmaliger Anwendung des Heilmittels scheinbar ganz geheilt werden. Ein zweiter nicht zu unterschätzender Umstand ist die wechselnde Intensität, mit der das Erysipel auftritt. In einem Falle verläuft es fast fieberlos, im anderen zeigt es unbedeutende, 38° nicht überschreitende Temperatur, im dritten wird das Erysipel von einem sehr starken Fieber begleitet, das den Kranken bedeutend abschwächt und weniger widerstandsfähig gegen das sich in ihm entwickelnde Gift macht. Die ersterwähnten Formen des Erysipels schwinden in kurzer Zeit ohne irgend welches Zutun des Arztes, die zweiten lassen sich ziemlich gut durch das ganze Heer der üblichen Heilmittel beeinflussen, so dass sie zu einer Kategorie mit den fieberfreien Formen gerechnet werden können; die dritten sind die schwersten und verhängnissvollen, und diese dürften auch einzig und allein als Prüfstein für unser Heilverfahren dienen. Ein drittes Moment, das die Resultate zu modificiren vermag, sind einerseits die Complicationen des Erysipels, andererseits diejenigen Fälle, wo dasselbe selbst als Complication einer anderen Krankheit auftritt. Aber auch in solchen, allerdings schweren Fällen sind wir in der Lage — wie wir unten zeigen wollen — gewissermassen den Verlauf der Krankheit zu beeinflussen.